

Eine große Familie

Aron Adolf und sein Zwillingbruder Josef wurden am 12.11.1897 in Strasburg (heute: Sorbiersienie) geboren.

Der Vater Lippman Stenschewski war in zweiter Ehe mit Henriette Brie (*28.04.1862) verheiratet. Er war Viehhändler und Fleischermeister in Rogasen, wo die Familie in der Großen Posener Straße 201 wohnte.

Das Ehepaar hatte sechs Söhne.

Aus erster Ehe stammte die Tochter Jeanette (* 31.10.1881). Ihren Namen erhielt das Mädchen nach ihrer Mutter, die die Geburt ihres Kindes nicht überlebte.

Als Soldat für Deutschland im Ersten Weltkrieg

Aron Adolf kämpfte im Ersten Weltkrieg als Infantrist. Aus den Verlustlisten geht hervor, dass er am 29. Juli 1918 bei Strasburg (Polen) verwundet wurde.

Auch seine älteren Brüder Willy (* 25.07.1892) und Gustav (*08.02.1896) nahmen aktiv am Ersten Weltkrieg teil. Willy wurde am 06.09.1915 bei Obornik verwundet. Gustav wurde am 11. November 1917 in Kämpfen bei Osterholz so schwer verwundet, dass es im Adressbuch von Stolp 1937, als „Kriegsbeschädigter“ verzeichnet ist.

Von Stolp nach Berlin

Aron Adolf heiratete Resi Vera Binasch (* 29.12.1906).

Ihr erstes Kind Siegfried wurde am 22.10.1928 in Alt Jugelow, Kreis Stolp, geboren. Kurze Zeit später zog die junge Familie nach Berlin. Hier kam am 17.02.1930 in Weißensee ihre Tochter Margot zur Welt. Am 10.03.1940 wurde das dritte Kind, Jonathan, geboren.

Im Berliner Adressbuch von 1935 findet man Adolf Stenschewski, Kaufmann, in der Buschallee 80 in Weißensee. Ab 1938 bis 1942 ist Aron Adolf mit der Anschrift Hohenschönhauser Str. 84, Weißensee verzeichnet. Zunächst noch als „kaufmännischer Angestellter“, ab 1940 als „Arbeiter“.

Die Straße verschwand Ende der Siebziger Jahre und wurde im Neubauprogramm der Hauptstadt der DDR in die Falkenberger Straße eingegliedert.



Blick auf die Häuser Falkenberger Str. 11 - 15 in Weißensee. Hier befand sich bis ca. 1974 die Hohenschönhauser Str. 84.

Die Mutter und den Bruder Alex mit Familie aufgenommen

Als 1940 der Bruder Alex mit seiner Frau Frieda Jablonski (*20.08.1896), den Kindern Edith (*26.05.1928) und Rudi (*17.12.1937) und der Mutter Henriette Brie (*28.04.1862) von Lauenburg nach Berlin flüchtete, nahmen Aron Adolf und seine Familie den Bruder mit Ehefrau Frieda mit den Kindern Edith und Rudi sowie die Mutter auf. Bis zum Herbst 1941 lebten nun zehn Menschen in der Zwei-Zimmer-Wohnung auf engstem Raum unter einem Dach.

Aron Adolfs Vermögen: Abgetragene Kleidungsstücke und schadhafte Möbel

Seit 1939/40 arbeiteten Adolf und seine Frau Resi Vera bereits als Friedhofswarte der Adass-Jisroel-Gemeinde im Bestattungswesen.

Im September 1941 bezogen Aron Adolf und seine Familie zwei-Räume im Verwaltungsgebäude des Friedhofs in der Wittlicher Straße. Die Familie des Bruders Alex konnte in der Wohnung in der Hohenschönhauser Str. 84 verbleiben.

Am 1. Februar 1943 erhielt Aron Adolf den Bescheid, dass sein Vermögen als Reichsfeind einzuziehen sei.

Am 14. Mai 1943 mussten Aron Adolf, seine Frau Resi Vera und alle Kinder, sogar der dreijährige Jonathan, eine Vermögenserklärung ausfüllen.

Das aufgeführte Vermögen bestand aus wenigen, überwiegend schadhafte Möbelstücken und Hausrat. Als Kleidungsstücke führte Aron Adolf auf: „1 Hose, 1 Joppe, 3 Oberhemden, div. Strümpfe“.

Am 17.05.1943 wurde die gesamte Familie nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Friedhof der Adass-Jisroel-Gemeinde in der Wittlicher Straße

Lippman Stenschewskis Familie wurde nahezu ausgelöscht

Jeanette, Lippman Stenschewskis Tochter aus erster Ehe überlebte. Sie **emigrierte 1934 mit ihrem Ehemann Phillip Schallmach** und ihren drei Kindern zunächst nach England, 1939 weiter nach Argentinien. Sie haben fünf Enkelkinder.

Henriette Brie, Lippmans Witwe, wurde am 3. Oktober 1942 mit dem 3. Großen Alterstransport nach Theresienstadt deportiert. Als ihr Todesdatum ist der 8. November 1944 angegeben.

Willy (* 25.07.1892), der älteste Sohn, heiratete in der Synagoge von Stolp Gertrud Lewin (* 26. Juni 1901). Das Ehepaar wohnte in Stolp, Umlandstraße 3. Ihre Tochter Ellen-Klara

wurde am 17. Februar 1926 geboren, Sohn Hans-Joseph kam 1931 zur Welt.

Willy starb bevor die Deportationen begannen, denn im Adressbuch von Stolp aus dem Jahr 1937 ist seine Ehefrau Gertrud als „Witwe“ bezeichnet.

Tochter Ellen-Klara ist im Gedenkbuch mit letztem Wohnort in Schöneberg, Münchner Straße 49 ausgewiesen. Hier stand eine Synagoge, die als Sammellager diente. Am **09.12.1942** wurde die 16-jährige **Ellen Klara** mit dem 24. Osttransport nach **Auschwitz** deportiert. Die Schicksale **ihrer Mutter Gertrud und des Bruders Hans-Joseph** sind unbekannt.

Alle fünf Söhne und ihre Familien wurden – bis auf den Enkelsohn Egon Stenschewski - von den Nazis ermordet.

Alex und Frieda und ihre Tochter Edith wurden am **4. März 1943 nach Auschwitz** – Birkenau deportiert. Ihren fünfjährigen **Sohn Rudi** hatten sie am 3. Dezember 1942 ins Jüdische Krankenhaus gebracht. Rudi wurde **am 9. August 1944 nach Theresienstadt** und von dort am **5. September 1944 nach Auschwitz** deportiert und ermordet.

Gustav (* 08.02.1896) heiratete Herta Cohn (* 26.06.1899). Sie hatten keine Kinder. Am **04.04.1943** wurde Gustav nach **Theresienstadt** deportiert.

Seine Frau **Hertha Cohn** war bereits acht Monate zuvor - am **24./25./27. 08.1942** - von Tilsit-Königsberg nach **Theresienstadt** deportiert worden. Am **16.05.1944** wurde sie von dort nach **Auschwitz** geschickt. Am **20.07.1944** gelangte sie noch ins Konzentrationslager **Stutthof**.

Josef, der Zwillingbruder von Aron Adolf (* 12. November 1897) heiratete **Selma Sally Cohn** (* 12.01.1905). 1929 war er im Adressbuch der Stadt Lauenburg, wohnhaft in der Goethestrasse 2, als Kaufmann geführt. Ihr **Sohn Peter** wurde 1930 in Munsterberg, Schlesien, geboren. Am **03. 05.1942** wurde die Familie ab Breslau nach **Lublin** deportiert und ermordet. **Peter** wurde 1942 in **Auschwitz** vergast.

Sally Cohns Bruder Berthold Kohen hat am 12.10.1955 ein **Gedenkblatt** für die Familie bei Yad Vashem eingerichtet.

Der jüngst Sohn, Benno (* 15.05.1900) lebte in Berlin in der Trautenaustraße 9. Benno arbeitete im Warenhaus

Tietz am Alexanderplatz. Am **24.10.1941** wurde Benno nach **Lodz** deportiert und ermordet.

Nur Egon, der Sohn von Alex, überlebte Auschwitz und die Shoa. Er wurde nach dem Ende des Faschismus von Schweden aufgenommen. Seinen Sohn nannte er in Gedenken an seinen Vater Alex.

Egon starb 2005 in Stockholm.

Kontakt

www.stolpersteine-berlin.de

Recherche Familie Stenschewski:
Alex Stenschewski und Sabine Davids

Fotos: Sabine Davids
Titelfoto:
Friedhof der Adass-Jisroel-Gemeinde, Wittlicher Str.

Gestaltung:
Sabine Davids, 2018

Kooperationsprojekt Stolperstein-Initiativen Steglitz, Lichtenberg und Weißensee

Familie

Aron Adolf Stenschewski
Hohenschönhauser Str. 84
Heute: Falkenberger Str. 12 – 15

